

# Warum Architektur fotografieren?



Meistens fotografiert man Häuser auf Ausflügen oder in den Ferien, weil einem das Haus spontan gefällt und man eine Erinnerung daran haben möchte,

Vielleicht will man das Haus in Bildern dokumentieren,

Man kann sich aber auch einmal vornehmen, ein Haus kreativ in Bilder umzusetzen.

Bevor man daran geht, ist es sinnvoll, sich ein paar Überlegungen zu machen.

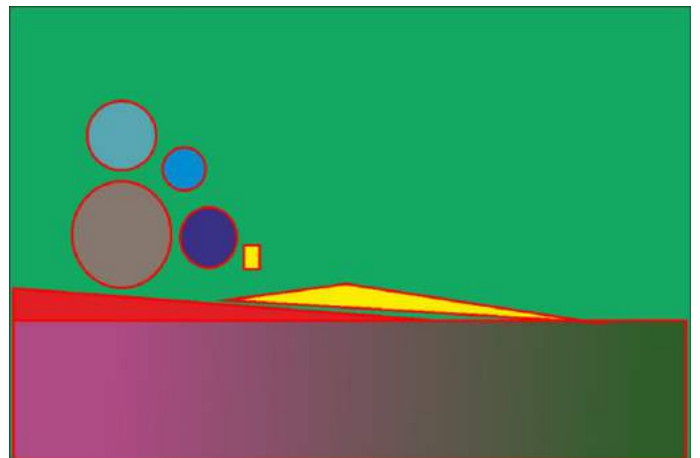
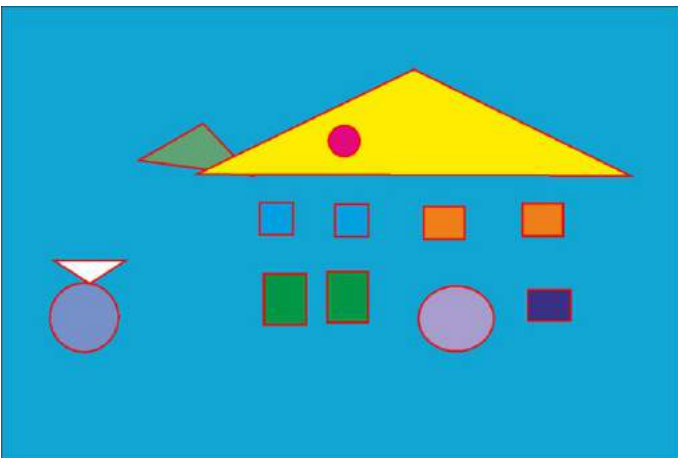
## Warum gerade Architektur fotografieren? (nach Martin Timm)

„Architektur macht Fotografie gradlinig. Sie schafft ein Geländer, an dem sich das Auge entlang hangeln kann. Das befruchtet alle anderen Arten der Fotografie. Nicht weil dort jetzt auch alles mit geraden Linien ausgestattet werden müsste, sondern weil man nun weiss, worauf man immer Bezug nehmen kann, ob man es nun einsetzt oder nicht. Gerade Linien sind eine visuelle Heimat, ein Heimatbezug für unser Auge. Deshalb sind alle Bilder, Fenster und Kühlschränke viereckig. Das Haus ist also eine Chance, ein didaktisches Angebot an die allgemeine Fotografie: Viele architektur-spezifische Aspekte lassen sich auf andere fotografische Genres übertragen. Was Gebäude zuallererst bieten, sind geometrische Linien und Formen. Im Vergleich zu frei geformten Elementen, wie sie meist in der Natur auftreten, sind geometrische Formen, insbesondere Urformen wie Kreis, Quadrat und Dreieck einfach und schnell erkennbar. In einer Komposition lassen sie sich daher gut für gestalterische Strategien einsetzen, mit denen der Blick des Betrachters gefangen und innerhalb des Bildes geführt werden könnte. Eine klar konturierte Linienführung ist dabei das A und O. Sie muss einfach und plausibel sein.“

Grundelemente, die man in der Architektur findet,  
kann man auch in der Natur erkennen.



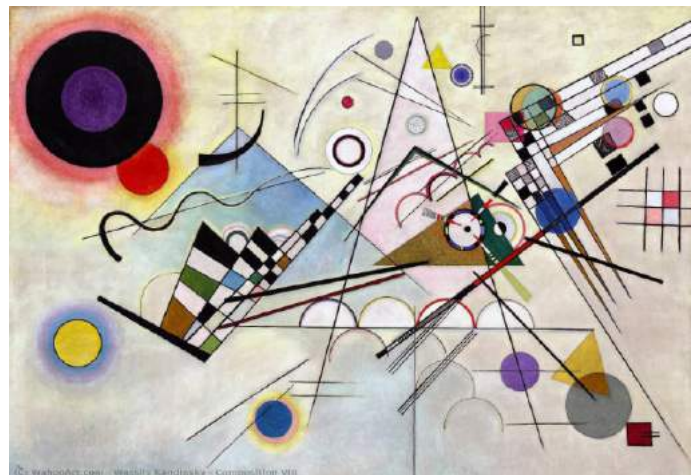
Filtert man die Grundformen heraus, können abstrakte Kompositionen entstehen:



Paul Klee und Wassily Kandinsky schufen auf dieser Grundidee viele Bilder



Klee



Kandinsky



Häuser entstanden aus der Sehnsucht nach Geborgenheit, aber auch als Abgrenzung gegen Aussen. So hat Architektur immer ein Innen und ein Aussen. Als Betrachter des Aussen schliesst man immer auch auf das Innere.



Wenn wir z.Bsp. ein Pferd in einem Fenster sehen, denken wir an einen Stall und nicht an einen Teesalon im Inneren.



Beim Anblick einer modernen Kirche (hier Le Noirmont) denken wir eher an einen modernen als an einen barocken Innenraum.



## Architektur und Musik

Komposition, Rhythmus, Harmonie, Struktur (Wiederholungen) und das Brechen davon, die Dissonanz sind Begriffe aus der Musik, die auch in der Architektur vorkommen.

Selbst den goldenen Schnitt verband bereits Pythagoras mit Musik.  
Bach verwendete in seinen Fugen den (zeitlichen) goldenen Schnitt.

Arthur Schopenhauer (1788 - 1860): „Architektur ist erfrorene Musik“.

Philosoph Friedrich Wilhelm Schelling (1775 - 1854): „Architektur ist musikalische Plastik“.

Le Corbusier (1887 - 1965) : „Musik und Architektur hängen beide vom richtigen Mass ab“-



Komposition



Rhythmik, Dissonanz



Harmonie

## Ich will ein Haus fotografieren

Wo ist es? Wie gefällt es mir?

Gefällt es mir, weil ich es schön empfinde, ist es atmosphärisch oder kulturell interessant, erinnert es mich an etwas, regt es mich zum Betrachten an oder zum Nachdenken?

Sehe ich ein Haus, das mir spontan gefällt, versuche ich es nach meinen Vorstellungen kreativ in ein Bild umzusetzen, oder habe ich eine kreative Vision, und suche ein Haus, das ich entsprechend bildnerisch gestalten kann?

Welche Kriterien muss ein Haus erfüllen, um für mich «fotowürdig» zu sein? (gross, klein, alt, neu, Stadthaus, Landhaus, allein stehend, Block, Hochhaus usw.)

Ziele ich auf eine «objektiv» gelungene Komposition oder habe ich eine bestimmte Sichtweise im Sinn?

Mag ich eher stimmungsvolle Romantik oder strenge Kühle?

Liegt mir eine intuitive Umsetzung?

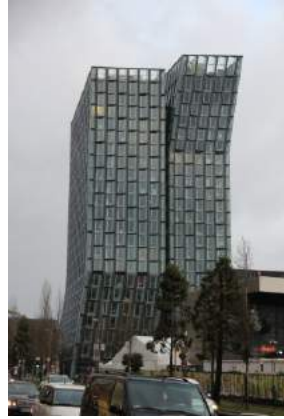
Will ich das Gebäude dokumentieren oder stilisieren?

Suche ich spezielle Details oder gewagte Ausschnitte, eine Struktur?

Wage ich eine freie Gestaltung mit einer «schrägen» Perspektive, eine Abstraktion, eine Verzerrung, eine Verwischung?



Fotografieren von Häusern bedeutet, die dabei verwendeten gestalterischen Elemente zu entdecken und bildnerisch umzusetzen. Unter Einbezug der Umgebung können so Gefühle und Gedanken geweckt werden, Geborgenheit oder Ablehnung, einen praktischen Nutzen kommunizieren, eine besondere Stimmung erzeugen oder alte Erinnerungen wecken.



Häuser dürfen alt sein, Menschen nicht.

Es gibt aber so etwas wie ein romantisches «Opa-Image», motivisch, stilistisch und fototechnisch, wie das auch in der Architektur vorkommt.

«Ach wie schön war es damals, als es noch keine Fertighäuser und keine Betonklötze gab...»

Häuser, die Geschichte zeigen und erzählen sind beliebte Fotomotive.



## Schöne und hässliche Häuser

Schön und hässlich wird subjektiv wahrgenommen und deshalb auch verschieden interpretiert.

Schöne und interessante Häuser abzuknipsen ist einfach.

Schwierig wird es, das schöne Haus auch wirklich gut aussehen zu lassen.



Einfacher ist es, hässliche Gebäude schöner aussehen zu lassen. Man kann sich durch Standpunktverschiebung und Blickwinkeländerung gestalterisch austoben, und wenn das nichts nützt, wartet man einfach die blaue Stunde ab, um das Haus in geheimnisvolles Licht zu tauchen.





## Die Bildkomposition

Die Komposition ist etwas Vielschichtiges. Der Begriff kommt von der Musik und Wassily Kandinsky war wohl der erste, der den Begriff auch auf die Malerei oder eben die Bildgestaltung übertrug, wie auch die Begriffe Improvisation, Harmonie und Rhythmus.

Für eine gelungene Komposition muss man die Gestaltungselemente erkennen: Grundfiguren (Rechteck, Dreieck, Kreis), Strukturen (Linien, Muster).



Kreis Rechteck



Dreieck Rechteck



Struktur Muster



Linie Struktur



Architekten arbeiten oft mit der Linienkomposition.  
Diese ist auch für Fotografen ein wichtiges Element für die Bildgestaltung, sei es bei einem einzelnen Objekt oder einer Häusergruppe.





Weitere Fragen zu einer gelungenen Komposition:

Soll ich die Umgebung einbeziehen?



oder beschränke ich mich auf das Gebäude?



Sehe ich spannende Gegensätze der Grundelemente?  
(Bogen / Kreis)





Entdecke ich vielleicht einen interessanten Ausschnitt?



Definiert ein bestimmtes Detail bereits das Gebäude?



Wie weit kann ich reduzieren, um trotzdem einen Eindruck des Gebäudes zu haben?



## Standpunkt, Position und Perspektive

Wie das betrachtete Haus auf der Foto aussieht, hängt davon ab, von wo aus ich es betrachte. Von der Seite, von der ich schaue, aus meiner Nähe oder Distanz zum Objekt, ergibt sich meine Perspektive, und damit meine drei Fluchtpunkte, die die Perspektive ausmachen: Derjenige für die Raumhöhe befindet sich oben oder unten, je nachdem von wo aus man das Objekt betrachtet. Die beiden anderen sind die seitlichen Fluchtpunkte, sie liegen auf dem Horizont, d.h. auf Augenhöhe, wenn man geradeaus schaut. Der Standpunkt ist daher massgeblich für die Perspektive.



Aufsicht macht alles kleiner



Leichte Untersicht macht alles grösser



Und noch grösser wirkt das Gebäude aus der Nahdistanz

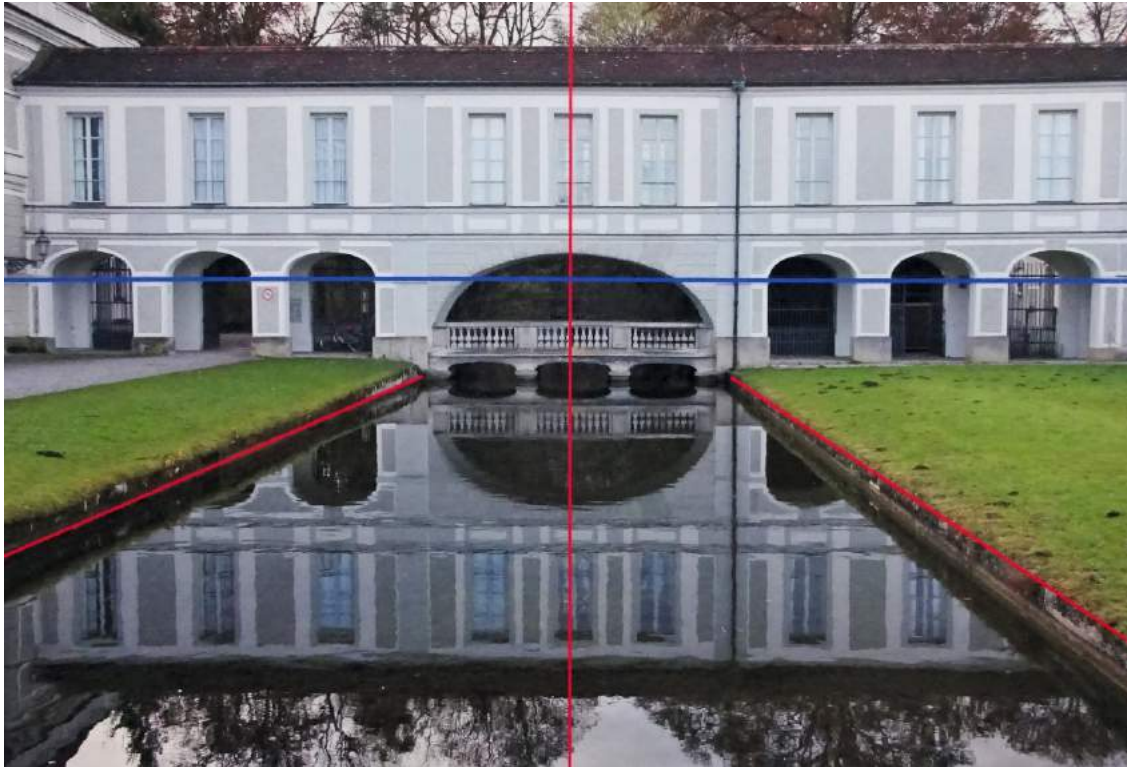
Ich kann also durch Verändern des Standpunktes und der Brennweite die Perspektive verändern und so den Eindruck von einem Haus manipulieren.



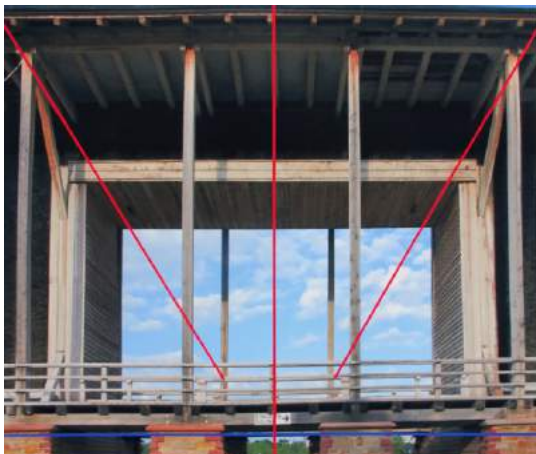
## Die Zentralperspektive

Sie hat keinen sichtbaren Fluchtpunkt, horizontale und vertikale Linien sind parallel, die Kamera ist horizontal und vertikal waagrecht und senkrecht ausgerichtet.

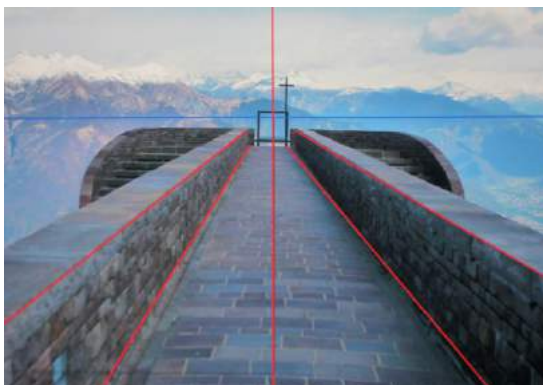
Die Zentralperspektive ist für Gebäudefotografie wenig geeignet, man sieht praktisch nur die Front. Diese Perspektive ist eher geeignet für Innenräume.



Augenhöhe  
(Horizont)



Augenhöhe



Augenhöhe



Augenhöhe



Die orthodenale Einseitenansicht (Perspektive)  
Die optische Achse ist frontal mittig auf eine Häuserseite gerichtet.



Augenhöhe  
(Horizont)





## Die Übereckperspektive

Sie hat mindestens zwei Fluchtpunkte. In dieser Schiefansicht verlaufen die Vertikalen parallel, die Horizontalen nicht.



Augenhöhe oben



Augenhöhe Normalansicht



Augenhöhe unten

**Der Kamerastandort** ist das Kriterium für eine gelungene Architektur fotografie schlechthin. Das bedeutet:

Wie nah soll ich heran, aus welcher Höhe, von welcher Seite und wie viel Umfeld darf mit aufs Bild?

Durch Verändern der Kameraausrichtung oder des Standortes oder der Brennweite entstehen fast unendlich viele Betrachtungsweisen.

Perspektive und Brennweite haben aber nichts miteinander zu tun. Die Perspektive ändert sich nicht, wenn ich zäume. Die Meinung, sie gehören zusammen, rührt daher, dass meistens beim Standortwechsel (also Perspektivenwechsel) auch die Brennweite verändert wird.

Wird die Kamerastellung nur leicht verändert (hier aufwärts) wird die Harmonie gestört, kann aber auch als Gestaltungsmittel eingesetzt werden.



Bei Verschiebung der Perspektive oder der Blickrichtung verändert sich die gesamte Geometrie des Objektes. Damit kann man bewusst Einfluss auf die Atmosphäre des Bildes nehmen. Bei diesem Beispiel wird die Zentralperspektive nur wenig verschoben und gibt damit einen Blick «hinter die Kulisse» frei.

Um die Wirkung einer Verschiebung auszuloten, bewegt man sich am besten ohne Kamera hin und her oder gar rund um das Objekt.





## Formenausrichtung

Die meisten Bilder sind quer. Wir haben uns daran gewöhnt, es wirkt «normaler», seh-gerechter (unsere Augen liegen ja nebeneinander).

Horizontal (englisch Landscape) wirkt ruhiger. Das Hochformat (englisch Portrait) wirkt dynamischer.



## Blickfang

Da wir von links oben nach rechts unten lesen, kann man den Betrachterblick auch ins Bild führen mit Linien oder prägnanten Flecken links oben. So kommen wir ins Bild hinein. Eine Perspektive von links vorne nach rechts hinten wirkt «besser», weil gewohnter.



## Blickwinkel und Distanz

Der Abstand und die Brennweite sind wichtige Gestaltungsmittel für die Atmosphäre eines Bildes.



So sehen wir den Gebäudekomplex «normal», mit einer gewissen Distanz.



Gleicher Abstand, aber trotz grösserer Brennweite (zoom) wirkt das Gebäude distanziert.



Durch näherer Distanz und engerem Blickwinkel (grösserem Zoom) sind wir «im Bild».

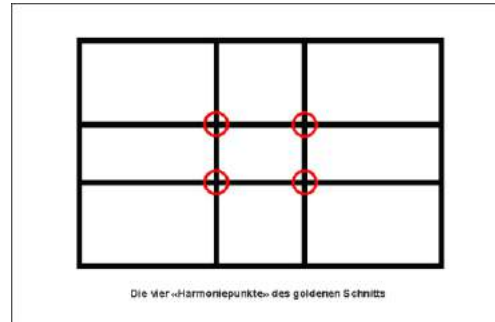
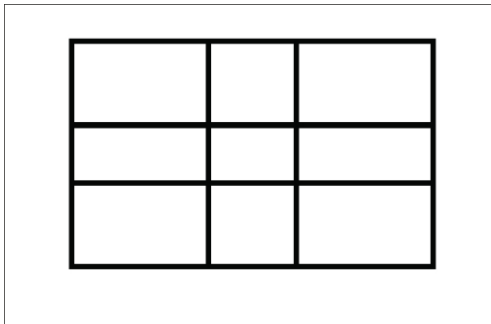


## Der goldene Schnitt

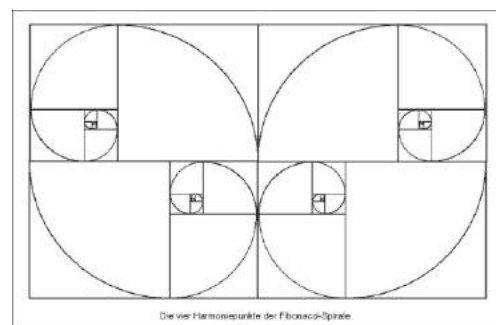
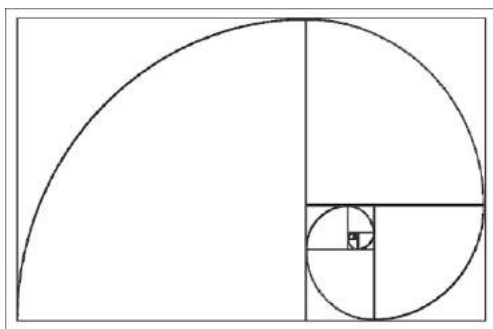
Der goldene Schnitt ist eine Aufteilung der Bildfläche in einem bestimmten Teilungsverhältnis, das sehr oft in der Natur vorkommt und deshalb vom Menschen als harmonisch empfunden wird.

Das Teilungsverhältnis : Strecke A zu Strecke B beträgt 61,8 % zu 34,2 %, also nicht gedrittelt!

Teilt man auch die Senkrechte nach diesem Verhältnis und spiegelt beide, erhält man diesen Raster



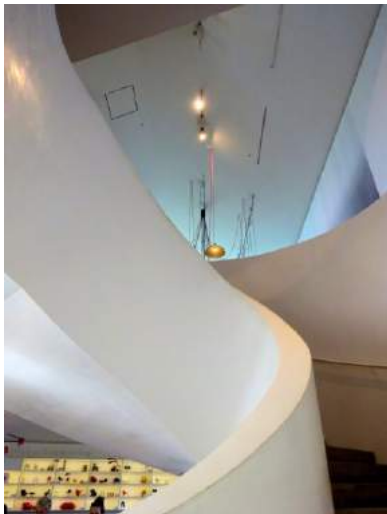
Eine Steigerung des goldenen Schnittes ist die Fibonacci - Spirale  
Spiegelt man auch sie, erhält man vier gezieltere Harmoniepunkte



Der goldene Schnitt ist für einen harmonischen Bildaufbau hilfreich, aber kein Allerheilmittel. Zu viel Harmonie kann auf die Dauer auch langweilig wirken.

Cyma (griechisch «Welle») die geschwungene Linie.

Da Menschen lieber weiche, geschwungene Linien haben, als eckige, gerade, wie sie halt in der Architektur meistens vorkommen ( es seien denn Häuser der Anthroposophen oder von Hundertwasser), kann man versuchen, die Starre der Architektur etwas aufzuweichen, indem man Wellenlinien in die Bildkomposition einbringt.





## Symmetrische Ausgewogenheit

Symmetrisch aufgebaute Bilder wirken schön, ruhig. Symmetrische Effekte kann man auch mit einem dynamischen Gleichgewicht erreichen, indem man zwei Kontrapunkte setzt. Dabei spielt auch die Farbe eine wichtige Rolle, bei gleicher Farbfläche etwa, hat gelb ein grösseres Gewicht als blau.



## Perspektivische Verzerrung.

Sie kommt oft vor bei hohen Gebäuden und zu kurzer Distanz.



Wie vermeidet man sie?  
(sofern man will)

Man hält die Filmebene der Kamera möglichst parallel zur Hausfront. Die Kamera muss dabei so ausgerichtet sein, dass die optische Achse waagrecht liegt, die Blickrichtung des Objektivs also horizontal verläuft. Die Bildmitte (mittleres AF-Feld) weist dann direkt auf den Horizont, und aus vertikalen Fluchtlinien werden so randparallele senkrechte Linien.

Man suche sich einen erhöhten Aufnahmestandpunkt, um den Neigungswinkel der Kamera nach oben zu verringern.

Nachteil: Die erhöhte Perspektive wirkt für den normalen Betrachter nicht mehr natürlich und sehgerecht, denn Menschen sind eben viel kleiner als Häuser und sind sich an den Blickwinkel von unten gewöhnt.

Man vergrößert den Blickwinkel nach oben, indem man die Kamera vertikal ausrichtet (Hochformat) und eine kürzere Brennweite verwendet. Sollte im unteren Bildteil zu viel Vordergrund ins Bild kommen, kann man ihn wegschneiden.

Nachteil: Durch das Beschneiden verliert man Pixel, also Auflösung.

Man geht mit der Kamera weiter weg vom Haus und verengt dann den Blickwinkel durch eine längere Brennweite.

Nachteil: Das Haus wirkt nicht «echt», so wie wir es uns gewohnt sind.

Wenn obige Massnahmen zu keinem Erfolg führen, bleibt die Bearbeitung mit Photoshop.

Korrektur mit Randparallelen. Das Gebäude scheint nach oben auseinander zu gehen



Die Vertikalen nicht ganz randparallel einstellen  
Nun ist es für unser Auge «richtig», aber zu schmal



In einem weiteren Schritt muss die Breite korrigiert werden. Tipp: vorher die Pixelgrösse des Originals notieren



Bei Photoshop-korrigierten Bildern bleibt der Horizont auf Augenhöhe, das bedeutet, dass Untersichten wie Balkone oder Dachränder bleiben.



## Technische Einstellungen

Grundsätzlich ist von der Nutzung der Vollautomatik oder der Motivprogramme abzusehen, weil sie Funktionalität der Kamera stark einschränken. Viele Menufunktionen sind bei solchen Programmen deaktiviert und sind nicht einstellbar, z.Bsp. AF-Feldwahl, Belichtungskorrekturen. Empfehlenswert ist die manuelle Einstellung oder Halbautomatik.

### Blende

Da man bei der Architekturfotografie in der Regel das ganze Haus scharf sehen will, wählt man eine kleine Blende mit längerer Belichtungszeit, um eine grössere Schärfentiefe zu erhalten. Da die Belichtungszeit relativ lang ist, empfiehlt sich ein Stativ. Wenn man kein Stativ dabei hat, kann man den ISO-Wert erhöhen. Zu hohe ISO-Werte führen allerdings zu Bildrauschen, was allenfalls auch kreativ für eine besondere Atmosphäre eingesetzt werden kann. Ebenso kann mit einer grossen Blende und kurzer Belichtungszeit eine Art Vignetteneffekt erzielt werden.



### Brennweiten

Architekturfotografie verbindet man meistens mit einem Weitwinkelobjektiv., weil man mit ihm aus mittlerem Abstand das Haus seh-gerecht realistisch darstellen kann. Auch mit einem «normalen» Objektiv erreicht man mit leichtem Zoom den gleichen Effekt. Das Spielen mit der Brennweite kann die Atmosphäre oder den Eindruck des Hauses verändern. Teleobjektiv oder starker Zoom komprimieren den Bildraum. Grössenunterschiede zwischen Vorder- und Hintergrund verringern sich, die Plastizität geht verloren.



# Licht und Schatten

Jahreszeit und Tageszeit bestimmen den Sonnenstand und damit auch den Schattenwurf.



20.01.2021 08:00



10.01.2021 09:45



10.01.10:30



10.01.2021 12:00



10.01.2021 14:30



10.01.16:45

Schattenwürfe lassen sich optimal in eine Bildkomposition einbauen.



Zu grelles Licht lässt Schatten schwarz erscheinen.

Abhilfe: Nachbearbeiten im Photoshop «Tiefen und Lichterfunktion», dabei empfiehlt sich das RAW - Format zu wählen.



Original



optimale Aufhellung



zu starke Aufhellung  
wirkt unnatürlich



Extreme Licht - Schattenunterschiede lassen sich mit der HDR - Technik vermindern. HDR «High Dynamic Range», deutsch: Hoher Dynamikbereich, eine Multi -Shot - Technik: Mit auf Stativ absolut unveränderter Position der Kamera aus ein und derselben Perspektive mehrere Aufnahmen, die man im Photo-Shop in transparenten Ebenen übereinander legt. Mit der Menüfunktion «Photomerge Szenenbereinigung» die bewegten Teile (z.B. Menschen) löschen.

Einstellungen für HDR: RAW-Format, Stativ, Serienbildschaltung und Belichtungsreihenautomatik, Selbstauslöser.

Seitenlicht oder tiefer Sonnenstand eignen sich besonders gut für stimmungsvolle Bilder.



Um ein Bild nachträglich zu bearbeiten, lohnt es sich, schon bei der Aufnahme «Fleisch am Knochen» d.h. Umgebung zu haben. Achtung, zu viel geht zu Lasten der Auflösung:



# Möglichkeiten der Architekturfotografie

## Dokumentieren

Ein Gebäude aussen und innen möglichst seh-gerecht darstellen



Ein Thema umsetzen, hier: Treppen





# Strukturen



# Ausschnitt



# Details

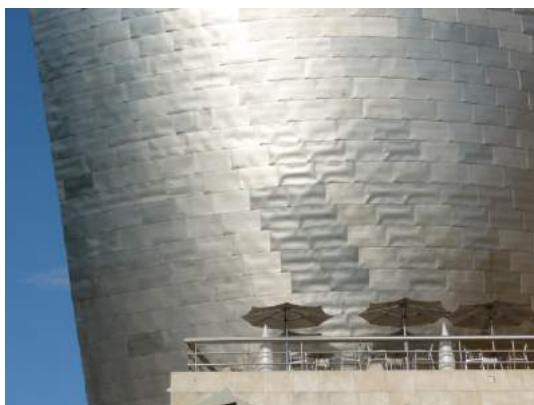




Blickwinkel z.Bsp. aus der Froschperspektive



Spezielle Bildkompositionen Bildfremde Elemente in die Gestaltung mit einbeziehen





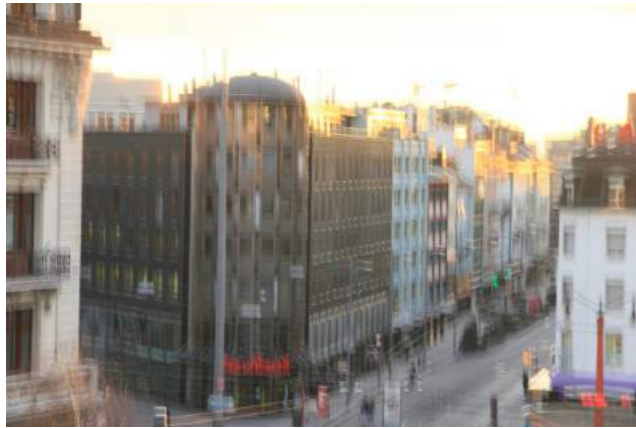
# Das Spiel mit Spiegelungen



# Bewusste «falsche» Blende



Verwischen, bei langer Belichtungszeit die Kamera leicht bewegen



Verfremden am PC mit Bearbeitungsprogramm (Photo-Shop, hier mit Corel paint-shop)

